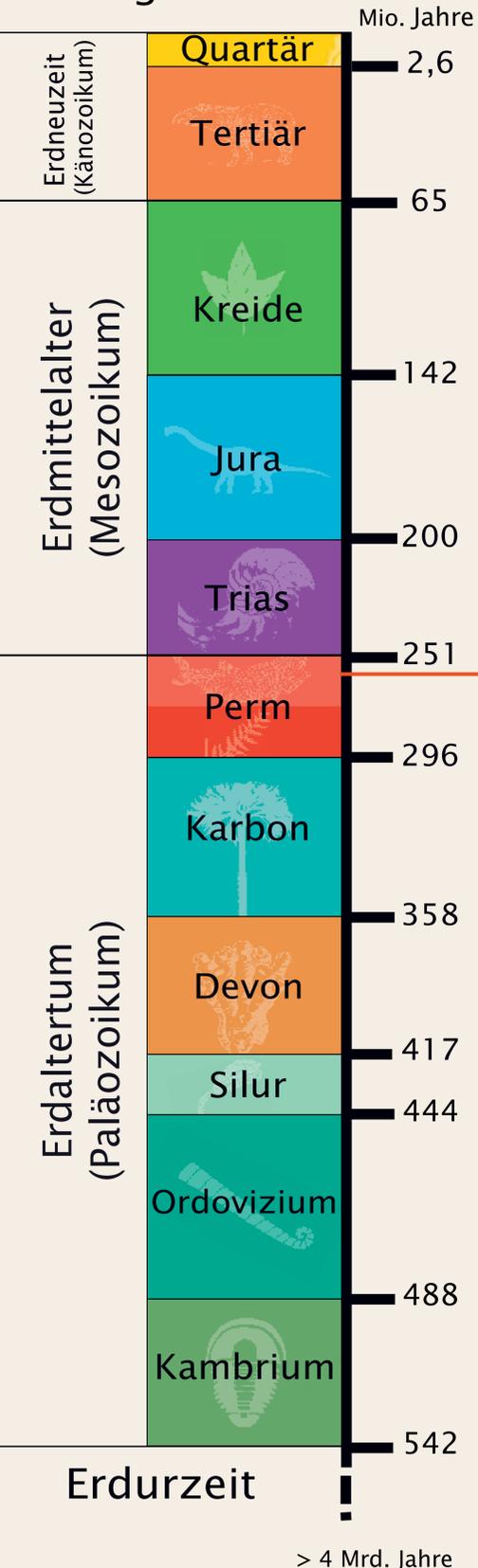


## Gegenwart



Die Schächte I und II waren zwischen 1909 und 1913 abgeteuft worden. Nur 300 m voneinander entfernt, bildeten sie bis 1932 die Doppelschachtanlage Althans I und II. Hier wurde Kalisalz gefördert (Kaliflöz „Staßfurt“, **Oberperm**). Die Kalischächte gehörten zur Preußischen Bergwerks- und Hütten AG (PREUSSAG), die am 9. Oktober 1923 aus der Umwandlung der Preußischen Montanindustrie in ein Staatsunternehmen hervorgegangen war. Bereits im August 1927, mithin vor Ausbruch der Weltwirtschaftskrise, war die Doppelschachtanlage vorübergehend stillgelegt worden. Nur von Mitte 1930 bis Ende August 1932 wurde erneut Salz gefördert, jedoch mit verminderter Leistung. Bereits ein Jahr nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten erfolgte der Ausbau der Bergwerksanlagen zu einem Munitionslager; im Oktober 1934 begann die Einlagerung von Munition. Am 15. April 1935 übernahm die Heeresverwaltung die Anlagen, und ab Mai 1938 befand sich hier – als eine von fünf Heeresmunitionsanstalten im Südharzrevier – die Heeres-Nebmunitionsanstalt Kleinbodungen. Als we-

gen zunehmender Luftangriffe der Alliierten Teile der Rüstungsindustrie nach Thüringen verlagert werden mussten, wurden ab Juni 1944 auch die Tagesanlagen der Heeres-Nebmunitionsanstalt Kleinbodungen geräumt. Unter dem Decknamen „Emmi“ entstand hier ein Außenlager des KZ Mittelbau. Die Häftlinge hatten beschädigte V2-Raketen in ihre Einzelteile zu zerlegen. Am 5. April 1945 wurden sie schließlich auf den Todesmarsch zum KZ Bergen-Belsen geschickt.

Nach Gründung der DDR wurde die Kalisalzgewinnung in Kleinbodungen wieder aufgenommen. Ab 1952 gab es von hier eine Strecke zum Kaliwerk Bleicherode. Der Schacht Althans I diente bis zum Ende des Kalibergbaus im Oktober 1990 als Wetter- und Materialschacht bzw. ist noch heute als Wetterschacht (also zur Frischluftversorgung) für das Versatzbergwerk Bleicherode-Sollstedt in Betrieb. Der Salzspeicher und das ehemalige Fördermaschinenhaus von Althans I sind noch vorhanden. An Schacht Althans II erinnert nur eine Schachtabdeckung aus Beton.

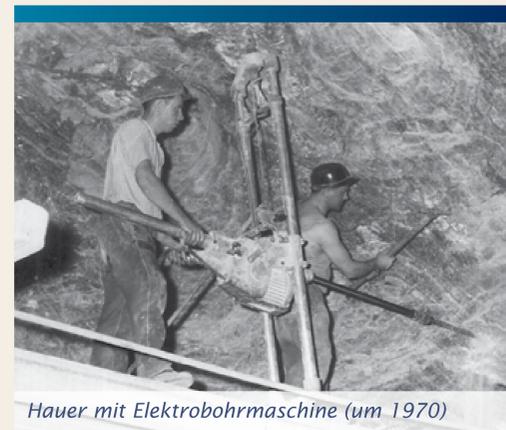


Gesamtansicht mit Fördergerüst Schacht Althans I (ganz rechts: alter Salzspeicher)



Als Träger des UNESCO-Geoparks stellt sich der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz der Herausforderung, die Erd- und Bergbaugeschichte anschaulich und begreifbar zu machen. Um die geologische Vielfalt der Harzregion zu verdeutlichen, wurde deshalb ein flächendeckendes Netz aus Landmarken und Geopunkten entwickelt. Landmarken wie die Burg Lohra sind weithin sichtbare oder besonders bekannte Punkte des Geoparks. Geopunkte sind Fenster in die Erdgeschichte. Die Kalischächte Kleinbodungen sind Geopunkt **11** im Gebiet der Landmarke **21** – Burg Lohra. Weitere Informationen:

[www.harzregion.de](http://www.harzregion.de)



Hauer mit Elektrobohrmaschine (um 1970)

 *The shafts of the Kleinbodungen Mine were sunk in 1912 and 1913. Potash was mined here (Stassfurt potash seam, Zechstein).*

*From 1934 the mining complex was converted for use as a munitions depot for the army and storage of munitions began. In 1935 army administration took over the facility and from May 1938 it became the Army Munitions Facility, Kleinbodungen, one of five such facilities in the South Harz region. Parts of the armaments industry had to be relocated to Thuringia due to the increased air raids by Allied forces and, in June 1944, the aboveground facilities at Kleinbodungen were vacated. From that point on, the complex was used for the repair of A4*

*rockets (the V2 rockets of Nazi propaganda). In the same year a satellite camp of the Mittelbau-Dora concentration camp, codenamed “Emmi”, was set up.*

*After the war was over, in 1950, potash extraction began once more. The Kleinbodungen Potash Works were connected with the Bleicherode Potash Works. The Althans I shaft served as an air and materials shaft until potash mining ceased at the beginning of the 1990s. It is still in operation as an air shaft, providing fresh air, for the Bleicherode-Sollstedt backfilling mine. The potash store and the erstwhile hoisting engine building from Althans I are extant. A concrete slab is all that remains of Althans II.*

